

Die Vermittlung von Informationskompetenz in Politik- und Verwaltungswissenschaft

Eine persönliche Zwischenbilanz

Oliver Kohl-Frey

Auch der Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft bietet seit mittlerweile vier Semestern einen Bachelor-Studiengang an. Bereits im Vorfeld hatte ich als zuständiger Fachreferent (und Koordinator des Projekts Informationskompetenz) dem Fachbereich das Angebot gemacht, mich im Bereich Informationskompetenz zu engagieren.

Von Seiten des Fachbereichs wurde dieses Angebot sehr erfreut aufgenommen. Allerdings sollte zunächst kein eigenständiger Kurs „Informationskompetenz“ über ein ganzes Semester angeboten werden, weil die Politik- und Verwaltungswissenschaftler im Gegensatz zu anderen Studiengängen keinen eigenen Block „Schlüsselqualifikationen“ im Bachelor-Studiengang verankert haben. In diesem Fach sollen die geforderten berufsfeldorientierten Kompetenzen v.a. im Praxissemester und in den Proseminaren vermittelt werden. Der Fachbereichsrat beschloss deshalb, dass auch Informationskompetenz in den Proseminaren zu erlangen sei, und dass die Dozenten dabei mit dem zuständigen Fachreferenten zusammen arbeiten sollten.

Kurseinheiten in Proseminaren

Im Wintersemester 2003/2004 begannen also die ersten Bachelor-Studierenden des Studiengangs. Von meiner Seite aus ging an alle Dozenten eines Proseminars das Angebot einer Übernahme von ein bis zwei

Doppelstunden, um den Studierenden die ersten Schritte hin zur Informationskompetenz zu vermitteln. Das Angebot sollte dabei jeweils sehr themenspezifisch auf das jeweilige Proseminar ausgerichtet sein, um den Studierenden die Relevanz des Stoffes für das konkrete Seminar klar aufzuzeigen. In einem Management-Seminar sollten also andere Beispiele verwendet, andere Datenbanken gezeigt und andere Teile unserer Systematik werden als in einem Politik-Seminar. Gleichzeitig sollte ausreichend Zeit sein, um die Studierenden selbst an den Katalogen und Datenbanken arbeiten zu lassen. Mithilfe viele aktivierender Methoden sollte so der Lernerfolg gesichert werden.

Im WS 2003/04 kamen auf diese Art vier, im SS 2004 fünf und im WS 2004/05 neun Veranstaltungen in den verpflichtenden Proseminaren zustande, was einer ganz erfreulichen Steigerung entspricht. Diese fanden in aller Regel in einem Umfang von zwei Doppelstunden (180 Minuten) statt und es konnten die Grundzüge der Recherchestrategie, der Katalog- und Datenbankrecherche und die wichtigsten Nachschlagewerke präsentiert und erarbeitet werden. Recherche im Internet, Zitierung und Literaturverwaltung mussten aus Zeitgründen auf ein Minimum beschränkt werden. Einen großen Vorteil hat diese Konstruktion allerdings zweifelsfrei: Es werden sehr viele der ca. 180 Erstsemester erreicht und erhalten eine fundierte Einführung in die Literaturrecherche.

Eigenständiger Kurs über das ganze Semester

Gleichzeitig bestand aber von meiner Seite aus immer der Wunsch, auch ei-

nen kompletten Kurs in Informationskompetenz über das ganze Semester durchzuführen, um interessierten Studierenden die Möglichkeit zu geben, ihre Grundkenntnisse zu vertiefen und sich noch informationskompetenter zu machen. Nach Rücksprache mit dem Fachbereich kam ein solcher Kurs erstmals zum SS 2005 zustande, an dem letztlich zwölf Bachelor- und einige Diplomstudierende teilnahmen. Die Studierenden erhielten für ihre Teilnahme (inklusive einiger zu erbringender Leistungen) zwei „credits“ nach dem ECTS, von denen sie in ihrem Studium insgesamt 180 sammeln müssen – ein hochwertiger Teilnahmeanreiz also.

Der Kurs hatte einen Umfang von einer Semesterwochenstunde und war auf sieben Termine à 90 Minuten geblockt. Er orientierte sich sehr stark an dem Modellkurs, der im Projekt Informationskompetenz (v.a. von Johanna Dammeier und Ihrer Vorgängerin, Anne Oechtering) entwickelt worden und von mir in der Kursvorbereitung fachspezifisch angepasst worden war. Die einzelnen Inhalte des Politik-Kurses finden sich hier auf der ILIAS-Plattform.

Dieser Modellkurs war eine große Hilfe, weil er eine erste Strukturierung des Themas, konkrete Vorschläge und Arbeitsmaterialien (Folien, Arbeitsblätter) und noch einiges mehr umfasst. Er ist auf den Projektseiten zu finden und kann frei verwendet werden.

Der gehaltene Kurs im vergangenen Sommersemester war durchaus eine große Herausforderung: Semesterplanung erstellen, Anforderungen an die Studierenden klären, einzelne Stunden vorbereiten und halten, Themen für Referate vergeben und diese bewerten etc. Als Leistungsnachweis mussten alle Studierenden außerdem

The screenshot shows the ILIAS (Institutional Learning Information System) interface for the University of Konstanz. At the top, the logo and name 'Bibliothek der Universität Konstanz' are visible, along with the user's name 'Angemeldet als Oliver Kohl-Frey' and a 'Logout' button. Navigation tabs include 'Persönlicher Schreibtisch', 'Magazin', 'Suchen', and 'Mail'. The current page is titled 'Position: Magazin > Informationskompetenz fachspezifisch > Informationskompetenz Politik-/Verwaltungswissenschaft'. Below this, there are sections for 'Informationskompetenz Politik-/Verwaltungswissenschaft', 'Gruppen' (with sub-sections for 'Geschlossene Veranstaltung' and 'Materiallager'), 'Foren' (with a 'Fragen? Antworten!' forum), and 'Lernmaterialien' (with sub-sections for 'Bibliothek' and 'Internet'). Each section contains brief descriptions and links for 'Bearbeiten' and 'Auf den Schreibtisch'.

Abbildung 1: Die Kursumgebung in ILIAS

eine so genannte Recherchedokumentation erstellen, in der sie ihre Recherchen zu einem eigenen Thema in verschiedenen Nachschlagewerken, Katalogen, Fachdatenbanken und im Internet dokumentieren und die relevanten Treffer sauber bibliographieren mussten. Diese Dokumentationen waren am Ende zum Teil 30 Seiten stark und wurden von mir gründlich korrigiert und kommentiert – ein Baustein in einem Gesamtwerk mit relativ großem Arbeitsaufwand.

Bewährt hat sich nun nach meiner Einschätzung die Konstruktion, im Wintersemester kleine Einheiten von ein bis zwei Doppelstunden in den zahlreichen Proseminaren anzubieten und somit allen Studierenden fundierte Grundkenntnisse zu vermitteln, und darauf aufbauend im Sommersemester einen eigenständigen Vertiefungskurs für Interessierte anzubieten. Das soll auch in Zukunft in dieser Form bestehen bleiben.

Erfahrungen und Ergebnisse

Zum einen hat sich das Verhältnis gegenüber dem Fachbereich m.E. durch diese Arbeit deutlich intensiviert. In

der Vorbereitung v.a. der Einheiten in den Proseminaren haben sich zwangsläufig viele Kontakte zu den Lehrenden ergeben. Ich habe viel Neues über deren Forschung und Lehre erfahren und sie haben den Fachreferenten der Bibliothek – so hoffe ich – als kompetenten Dienstleister erlebt, der fachliche, didaktische und bibliothekarische Kenntnisse hat und diese auch weiter gibt. Aus der Arbeit mit den Studierenden lassen sich ebenfalls viele interessante Schlüsse ziehen. Vieles, was für uns selbstverständlich ist, ist es für sie eben überhaupt nicht und so waren die Nachfragen im Kurs auch für mich oft ein Aha!-Erlebnis. Offensichtlich haben aber auch sie aus den Kursen etwas mitgenommen, denn die Evaluationen waren durchweg positiv.

Zum anderen stellt das Angebot in Informationskompetenz für mich als Fachreferenten eine große Bereicherung des eigenen Tätigkeitsfelds dar, denn ich halte es für höchst sinnvoll, Studierenden auf diese Art und Weise die benötigten Kenntnisse zu vermitteln. Lehre ist somit neben Literaturauswahl, Sacherschließung und Projektaufgaben zu einer vierten

wichtigen (und anspruchsvollen) Tätigkeit geworden.

Profitiert habe ich neben der Arbeit in und den Ergebnissen aus dem Projekt Informationskompetenz v.a. von den Didaktikschulungen, die gemeinsam mit dem Hochschuldidaktikzentrum durchgeführt wurden. Aus der letzten Schulung hat sich ein nützlicher Praxisaustausch der lehrenden Fachreferenten entwickelt, der ca. einmal im Monat einen intensiven Austausch über die eigenen Erfahrungen ermöglicht.

Natürlich erfordert diese Art der Lehre einen recht großen Arbeitsaufwand: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung. Eine Entlastung ist dabei sicherlich die Arbeit meiner Hiwis, die einen Teil der Sacherschließung (und noch manch anderes) übernehmen. Manches bleibt vielleicht auch ein bisschen länger liegen...

Aber: Meine These ist, dass sich die Bibliothek durch das Angebot an IK-Kursen in der Uni gut positioniert: kompetent, offen, dienstleistungsorientiert. Und das ist den Aufwand allemal wert.